

JAHRESBERICHT 2023



Deutsches
Marinemuseum

WILHELMSHAVEN





marinemuseum.de



Impressum

Editorial.....	6
Grußwort Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch.....	8
Finanzielle Basis.....	10
Museumsmanagement · Verwaltung · Personal	12
Sammlung · Forschung · Bibliothek	16
Restaurierung und Instandsetzung.....	20
Seemannschaftsschulboot NORDWIND.....	24
Ausstellung.....	28
Vermittlung.....	32
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	36
Die Neukonzeption (2018–2027).....	38
Unser Leitbild	42
2023 in Zahlen.....	44
Vielen Dank für die Unterstützung!.....	46
Impressum.....	47



Editorial

Das Jahr 2023 war ein ereignisreiches Jahr für das Deutsche Marinemuseum: Es konnte nicht nur sein 25-jähriges Jubiläum feiern, sondern auch ohne jede Einschränkung öffnen. Einmal mehr erhielten über 134.000 Besucherinnen und Besucher einen Einblick in die Geschichte deutscher Marinen. Deren 175. Geburtstag war auch einer der Schwerpunkte der Museumsarbeit. Zusammen mit der »Einsatzflottille 2« entwickelte das Museumsteam eine kleine Wanderausstellung, die in Cuxhaven, Osnabrück, Emden und Wilhelmshaven deren wechselvolle Geschichte Revue passieren ließ. Parallel gab es zahlreiche Veranstaltungen mit Soldatinnen und Soldaten, Schülerinnen und Schülern zu diesem bei näherem Hinsehen sehr spannenden Thema.

Spannend war auch die große, von Tina Asche entwickelte Ausstellung »Dazwischen«. Diese befasste sich ausführlich mit dem »Existieren der Soldatinnen und Soldaten in permanenten Zwischenräumen«. Doch auch der »Normalbetrieb« war Anlass zur Zufriedenheit, auch wenn das Wegrutschen der Kaje im Sommer es uns nicht mehr erlaubte, alle Boote und Schiffe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Diese unerwarteten Probleme unterstrichen einmal mehr die Notwendigkeit, den Um- und Neubau mit Hochdruck voranzutreiben. Dies ist dem Museums-

team mit Unterstützung der Verantwortlichen im Bundesministerium der Verteidigung und vieler anderer helfender Hände gelungen: So konnte der Architektenwettbewerb für einen Neubau eingeleitet und erfolgreich abgeschlossen werden: Nun gilt es zu bauen. Gleichmaßen abgeschlossen sind auch die für den Baubeginn wichtige Kampfmittelsondierung und der Prozess zur Wiederaufnahme der Barkassenfahrten: Unsere FRIEDRICH A. MEYER fährt wieder, wenn auch zunächst von einem provisorischen Anleger. Abgeschlossen werden konnten auch die Instandsetzungsarbeiten der NORDWIND. Auch sie kann wieder in See stechen. Das Museumsteam hat zusammen mit allen, die sich ehrenamtlich betätigen, einen wirklich guten Job gemacht.

Ende 2023 verschlechterte sich der Gesundheitszustand unseres Leiters Dr. Stephan Huck. Obwohl er bis zuletzt gegen seine heimtückische Krankheit kämpfte, hat er diesen Kampf zu Beginn des neuen Jahres verloren. Er starb am 6. Januar 2024. Wir alle werden ihn vermissen. Umso mehr sind wir entschlossen, den von ihm eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Wir sind ihm unendlich dankbar für sein Engagement, seinen Ideenreichtum und seine Fähigkeit, das Museumsteam und alle Menschen, die das Museum besuchen, für die Marine und die Marinegeschichte zu begeistern.

Ihr Prof. Dr. Michael Epkenhans



PROF. DR. MICHAEL EPKENHANS
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Grußwort Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch

Jahresberichte sollen ganz gezielt den Rückblick auf die Entwicklung einer Institution über einen bestimmten Berichtszeitraum darstellen. Die Tatsache, dass ich ein Grußwort zum Eingang schreibe, der ich nur in den ersten fünf Monaten des Jahres 2023 die Verantwortung als Vorsitzender des Vorstandes innehatte, bevor ich das Amt satzungsgemäß an Herrn Prof. Dr. Epkenhans übergab, zeigt, dass es sich um ein sehr besonderes Jahr in der Geschichte des Deutschen Marinemuseums gehandelt hat.

Zu Beginn des Jahres waren die Zeichen ganz auf das 25-jährige Gründungsjubiläum des Hauses ausgerichtet. Die bereits im Editorial von Dr. Stephan Huck im letzten Jahresbericht gesetzten prägenden Konstanten des Museumsalltages wie die Weiterentwicklung der Neuausrichtungs-Projekte, das Vorantreiben der Erweiterungsplanung, aber auch die äußeren Rahmenbedingungen bei solchen mit öffentlichen Geldern geförderten Projekten waren ebenso bestimmend, wie die Konsolidierung der Besuchszahlen. Dabei wurde das selbst gesetzte Ziel, das erste Großprojekt der Erweiterungsplanung – die unter dem Projekt-Kürzel »TP3« zusammengefasste Grundinstandsetzung der NORDWIND – bis zum Jubiläumstag am 28. April 2023 zu einem Abschluss zu bringen, mit besonderem Aufwand und fast im Sinne eines »Endspurtes« verfolgt.

Das feierliche erste Einlaufen der NORDWIND an diesem sonnigen Festtag nach fast zweijähriger Abwesenheit stellte damit erneut unter Beweis, welche Leistungen mit einem gut geführten Team und einer engagierten ehrenamtlichen Besatzung möglich sind. Dabei darf die parallellaufende Wiederinbetriebnahme des Hafenrundfahrtschiffes FRIEDRICH A. MEYER mit vielen Besprechungen und Gutachtersitzungen auch nicht vergessen werden. Alles war häufig verbunden mit langen Autofahrten zu den jeweiligen Orten, an denen die Besprechungen stattfanden. Aus damaliger Sicht zunächst einmal eine »Belastung«. Aus heutiger Sicht unvergessliche Stunden bei der mehrfach zu bewältigenden 600 km Anfahrt zur Werftbesprechung nach Hvide Sande – neben Stephan Huck als Fahrer sitzend über Gott und die Welt, das Museum und seine Entwicklung einschließlich der damit verbundenen Zukunftsträume zu reden, in dem sein ganzer sprühender Geist zum Ausdruck kam. Eine Zeit, von der ich aus heutiger Sicht keine Sekunde missen möchte. Gut, dass man damals nicht in die Zukunft schauen konnte!

Dies leitet zwangsläufig zu dem über, was den schlimmen Abschluss des Jahres gebildet hat – der viel zu frühe Verlust unseres Museumsleiters Dr. Stephan Huck. Das fröhliche und zumindest für alle Außenstehende vermeintlich unbelastete Jubiläumsfest Ende April, bei dem sich die Familie des »Muse-

ums-Teams« von seiner besten Seite gezeigt hatte, muss im Rückblick fast wie ein Wendepunkt wirken. Es ging zwar mit dem Museum nicht bergab, im Gegenteil, der generelle Erfolg mit Sonderausstellungen, steigenden Besuchszahlen und die Wiederaufnahme des vollen Betriebes – einschließlich der Hafenrundfahrt – setzte sich zum Glück fort. Dennoch muss das Absacken der Ostpier und der darauffolgenden Sperrungen der Zugänge zu »U10« und zur MÖLDERS mit all ihren nachteiligen wirtschaftlichen Auswirkung fast als Menetekel, zumindest als zusätzliche schwere Belastung gesehen werden. Dennoch wurden auch diese Herausforderungen angenommen und bei allen Zukunftsprojekten wurden die Zahnräder durch den unermüdlichen Einsatz al-

ler Museumsmitarbeiter und der zielgerichteten Führung von Stephan Huck bis wenige Tage vor seinem Tod noch ein gutes Stück weitergedreht. Es wird jetzt darauf ankommen, den Schwung beizubehalten – auch ein bisschen als Verpflichtung ihm gegenüber zu verstehen – und diese Entwicklung weiter am Laufen zu halten. In diesem Sinne möchte ich allen Beteiligten – gleichgültig in welcher Form sie sich für das Museum eingesetzt haben – für ihr Engagement danken und Sie bitten dies auch in der Zukunft beizubehalten. Allen Besuchern und am Museum rufe ich zu: Halten Sie dem Deutschen Marinemuseum weiter ihre Treue und schauen sie wieder herein!



Admiral a.D. Rainer Brinkmann (Kuratoriumspräsident), Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch (Vorstandsvorsitzender bis Mai 2023), Prof. Dr. Michael Epkenhans (Vorstandsvorsitzender ab Mai 2023), Dr. Stephan Huck † (Museumsleiter)

Finanzielle Basis

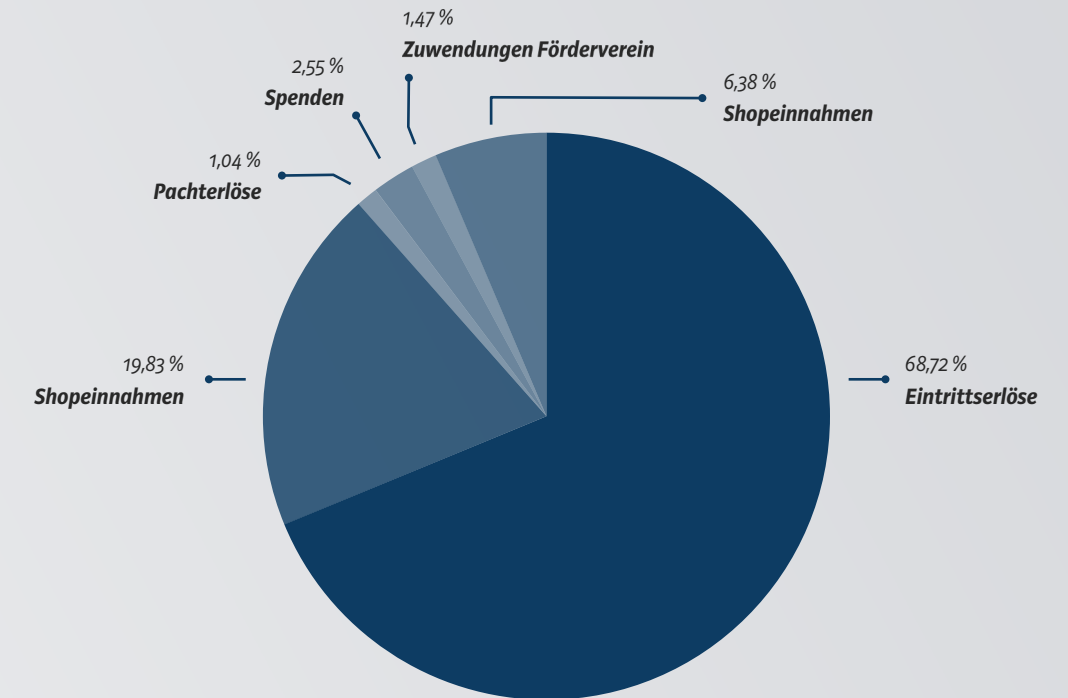
Das Deutsche Marinemuseum finanziert sich weiterhin überwiegend aus den Besuchseinnahmen. Mit rund 134.000 Besuchen konnte wie auch in den Vorjahren ein hoher Zuspruch an Museumsgästen verzeichnet werden. Der wirtschaftliche Abschluss des Jahres 2023 fiel den hohen Besuchszahlen zum Trotz jedoch deutlich schlechter als in den Vorjahren aus. Dies ist den verminderten Eintrittspreisen aufgrund der Sperrung einer der Hauptattraktionen – dem Zerstörer MÖLDERS – für den Besucherverkehr und den damit verbundenen deutlich reduzierten Einnahmen ab Mitte Juli geschuldet.

Aufgrund der Absackung der Ostkaje waren die Zugänge nicht nur zur MÖLDERS, sondern auch zum Unterseeboot U10 aus Sicherheitsgründen ab Mitte des Jahres nicht mehr begehbar. Eine Umsetzung der Eingänge zu U10 konnte glücklicherweise bereits im Herbst realisiert werden, ein neuer Zugang zur MÖLDERS zieht sich hingegen deutlich bis in das nächste Jahr, so dass auch hier weiterhin mit reduzierten Einnahmen zu rechnen ist.

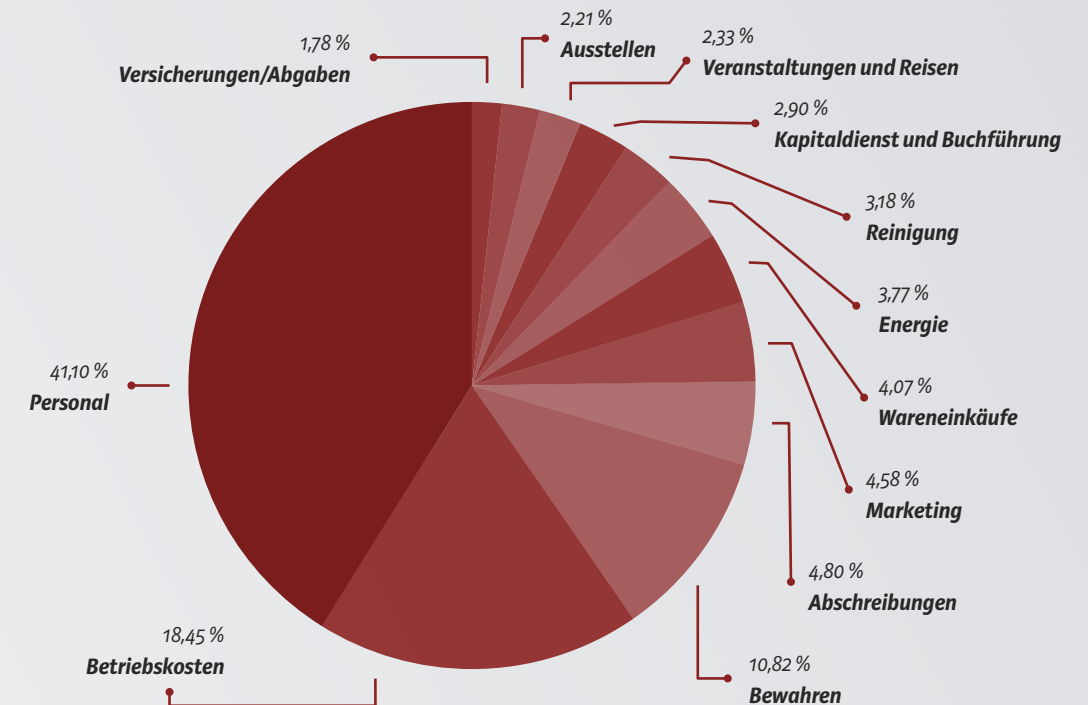
Damit ist der Museumsbetrieb umso mehr auf die öffentliche Unterstützung angewiesen, die im Wesentlichen durch das Bundesministerium der Verteidigung geleistet wird. Dieses sicherte zum Ende des Jahres nicht nur eine Verlängerung des Betriebskostenzuschusses bis einschließlich 2026, sondern auch eine Erhöhung der Summe zu, die Anfang 2024 in der Bundeshaushaltssitzung beschlossen werden soll.

Nina Nustede M.A.

EINNAHMEN



AUSGABEN



Museumsmanagement • Verwaltung • Personal

In diesem Jahr erfuhren sowohl Kuratorium, Vorstand und Museumsteam einige Änderungen. Rahel Achterberg trat als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Sammlung die Nachfolge von Dr. Klaus Schroeder an, der sich nach seiner Elternzeit entschloss, aus familiären Gründen vor Ort in seiner Heimatbasis Bielefeld zu bleiben.

Neu zum Kassenteam ist Petra Lobitz-Deinhard gestoßen. Mit der Wiederaufnahme des Barkassenbetriebs wurde hier dringend Personal benötigt und mit drei neuen Barkassenfahrern – Hans-Ulrich Raabe, Wolfgang Grundmann und Heinrich Schmidt – gefunden, wobei letzterer ein Wiedereinsteiger ist, der bereits von 2018 bis 2020 als Barkassenfahrer tätig war. Ihr 10-jähriges Dienstjubiläum konnten in diesem Jahr Nina Nustede, Sammlungsleiterin und stellvertretende Museumsleiterin, sowie auch Eugen Hoch, Leinenmann im Barkassendienst, feiern.

Auch im Vorstand des Deutschen Marinemuseums hat es in diesem Jahr personelle Veränderungen gegeben: Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch ist altersbedingt als Vorsitzender im Mai ausgeschieden, auf ihn folgte Prof. Dr. Michael Epkenhans. Letzterer war bis dato langjähriger Kuratoriumspräsident. Nach Niederlegung dieses Amtes wurde Vizeadmiral a.D. Rainer Brinkmann als neuer Kuratoriumspräsident gewählt. Weiterhin ist Fregattenkapitän Dr. Leonie

Hieck aus dem Kuratorium ausgeschieden, da diese ihren Posten als Referentin Museumswesen im Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften (ZMSBw) verlassen hat. Das ZMSBw entsandte an ihrer Stelle Regierungsdirektorin Bettina Berg, Fachreferentin Museumswesen im Bundesministerium der Verteidigung.

Gottfried Hoch hat im Mai dieses Jahres zwar offiziell sein Amt im Deutschen Marinemuseum niedergelegt, sich dennoch mit großem Engagement weiterhin der Abwicklung des Instandsetzungsprojektes der NORDWIND gewidmet, welches erst im Frühjahr 2024 aufgrund ausstehender restlicher Werftarbeiten komplett abgeschlossen werden kann. Dafür gilt ihm unser herzlicher Dank.

Die zweite Jahreshälfte 2023 gestaltete sich für das Museum und dem Museumsteam leider traurig – so verstarben hier gleich vier Mitarbeiter bzw. dem Museum eng verbundene Personen:

Kapitän zu See Dr. Jörg Hillmann (1963–2023) war dem Deutschen Marinemuseum in verschiedener Hinsicht eng verbunden: als Mitherausgeber der Kleinen Schriftenreihe zur Militärgeschichte und Marinegeschichte im Auftrag des Freundeskreises der Marineschule Mürwik und der Stiftung Deutsches Marinemuseum sowie auch als geschätzter

und gern gesehener Gastreferent bei diversen marinenhistorischen Veranstaltungen.

Honorarkonsul a.D. Friedrich A. Meyer (1936–2023) gehörte zu den Initiatoren des Museums, dessen Aufbau und Entwicklung er über Jahrzehnte mit großem Engagement unterstützte. Er war langjähriger Kuratoriumspräsident und Ehrenmitglied des Fördervereins und unterstützte das Museum auch nach der altersbedingten Niederlegung seiner Ämter maßgeblich – insbesondere beim Ankauf und Fahrbetrieb der eigenen Museumsbarkasse, die ihm zu Ehren seinen Namen FRIEDRICH A. MEYER trägt.

Im Dezember verstarb ein weiterer Initiator des Deutschen Marinemuseums: Kapitän zu See a.D. Hans-Georg Nippe (1936–2023). Dieser gehörte zu den Gründungsmitgliedern des 1988 gegründeten »Förderverein Deutsches Marinemuseum e.V.« und unterstützte und förderte in seiner langjährigen Tätigkeit als dessen Vorstandsvorsitzender ebenfalls maßgeblich den Aufbau und die Entwicklung des Museums.

Harald Kramer (1946–2023) verstarb nur eine Woche nachdem wir ihn auf der Weihnachtsfeier in den Ruhestand verabschiedet haben. Fast 20 Jahre lang war



DAS MUSEUMSTEAM

im Jahr 2023



JAHRESBERICHT 2023

dieser als Barkassenfahrer im Museum tätig, fuhr hunderte Gäste sicher durch den Innenhafen und kümmerte sich in den Wintermonaten um die technische Instandhaltung nicht nur der Barkasse, sondern unterstützte auch bei der Pflege und Instandhaltung der Museumsschiffe und -boote.

Die Trauerfälle zogen sich leider bis in den Anfang des Jahres 2024: Unser langjähriger Museumsleiter Dr. Stephan Huck verstarb am 6. Januar 2024 viel zu früh mit 53 Jahren an seinem Krebsleiden. Über 20 Jahre lang hat er das Museum maßgeblich mitaufgebaut, dessen Entwicklung vorangetrieben sowie den aktuellen Neukonzeptionsprozess angestoßen und bis zum jetzigen Stand mit Tatkraft und Ideenreichtum umgesetzt.

Sein Engagement, seine Kreativität und Motivationskraft haben das Museum zu dem gemacht, was es heute ist. Im Museumsteam hinterlässt er als Chef und Kollege eine tiefe Lücke.

Nina Nustede M.A.

DR. STEPHAN HUCK

2002–2024 Museumsleiter des Deutschen Marinemuseums

KURATORIUM

RAINER BRINKMANN | BETTINA BERG | MARTIN GRAPENTIN | FRANK GRUNAU
LORENZ HAMANN | LEONIE HIECK | STEPHAN KOLSCHEN
THOMAS KOSSENDEY | HERBERT KRAUS | ANDREAS MÜGGE | RAINER PINNOW
ARMIN SCHÖNFELDER | GÜNTER STEINBERG | HENNING STRAUS

VORSTAND

MICHAEL EPKENHANS | FRANK GRUNAU | LORENZ HAMANN | STEPHAN HUCK †

TEAM

RAHEL ACHTERBERG | WOLFGANG AMELANG | ANDREAS BEHRENDTS | WILHELM BISCHOFF
UWE BONER | ENNO BUSCH | KIM-HENDRIK BUSCH | ANJA DANIELMEYER | RALF DEINHARDT
MARCUS DEUTSCHER | UWE DIEKMANN | FRANK DÖRNATH | HANS-JOACHIM DROST | JANNIK EIBEN
KIRA FEILING | WOLFGANG FRANKE | PETRA GERJETS | DANIEL GMÄHLE | ERWIN GOLLUB
WOLFGANG GRUNDMANN | HANS GRÜNFELD | HANS-JOACHIM GURSKE | ROLF HEßELBARTH
EUGEN HOCH | AXEL JAHN | THOMAS JÖDECKE | MEIKE KABOTH | STEPHAN KAEHLER
WILFRIED KAPPELHOFF | DETLEV KOCH | INGO KOLLESCH | HARTMUT KÖNIGS | HARALD KRAMER
KLAUS-DIETER LEHMANN | BOGDAN-MARIUS LIPIK | PETRA LOBITZ-DEINHARDT | KAI LORENZ
MANDY MANNS | TINE BENTJE MÜLLER | JÜRGEN MIESTER | NINA NUSTEDE | HENNING OLLMERT
CLAUS PATZELT | HANS-ULRICH RAABE | HOLGER RADDATZ | BERND RAHLF | RONNY RICKERT
MARTIN RIEDEL | FENNA ROHR | ANKE ROTTMANN | FRERK RÖßLER | HEINRICH SCHMIDT
HARALD SCHUBART | RALF SCHULZE | GERD SCHWEBE | HANS SEHRINGER | CARSTEN SIEGEL
PETER STEINKAMP | UWE STRECKER | ACHIM THOMAS | FRIEDRICH VON KALM | BIRGIT VOß-BONER
JAN-ROUVEN WEITOWITZ | HEINZ WILLE | MATTHIAS WITTE

DIENTSJUBILÄEN

NINA NUSTEDE | 10 JAHRE
EUGEN HOCH | 10 JAHRE

Sammlung • Forschung • Bibliothek

Auch im vergangenen Jahr sind die Datenbanken der Sammlung und der Bibliothek stark angewachsen. Im Bereich der Sammlung konnten insgesamt 2865 Objekte inventarisiert werden. Das bedeutet, die Objekte wurden durch wissenschaftliche Mitarbeiter:innen bewertet, beschrieben, ausgemessen, fotografiert, mit einer Inventarnummer versehen und fachgerecht im jeweiligen Depot verräumt.

Ein besonderes Highlight war die Übernahme von drei Objekten aus dem renommierten Smithsonian Institute. Nach rund 3,5 Jahren Vorlaufzeit fanden das Periskop von S.M.U. 111 sowie zwei Gegenstände des Schweren Kreuzers PRINZ EUGEN (Teile der Feuerleitanlage, ein Zielmessgerät der Hauptbewaffnung und einen Flugzeitmesser) den Weg über den Atlantik in das Deutsche Marinemuseum. Corona, administrative Hürden bei Ein- und Ausfuhr – erschwert durch den Angriffskrieg gegen die Ukraine – sowie die Organisation des Transports ließen die Übergabe der Exponate derart in die Länge ziehen. Im Endeffekt konnten die drei Objekte, die eine wertvolle Ergänzung im Bereich der Militärtechnik des Ersten und des Zweiten Weltkrieges für die museale Sammlung darstellen, mit Hilfe der Deutschen Marine mittels einer Überführung in einer Transportmaschine der Bundeswehr (A400M) ins Museum transferiert werden.

Ein anderes Objekt führte uns im Frühjahr 2023 nach Frankreich. Dort, in Orléans, wartete ein Gemälde, das Reinhard Scheer (1863–1928), Chef der Kaiserlichen Hochseeflotte ab 1916 im Ersten Weltkrieg, zeigt. Jacques Madyol (1871–1950), ein bekannter belgischer Maler, hatte Scheer mit Öl auf Leinwand festgehalten. Der damalige Besitzer hatte zu unserem Glück vom Deutschen Marinemuseum erfahren und das Gemälde zum Kauf angeboten. Museumsleiter Dr. Stephan Huck fuhr persönlich nach Frankreich, um diese wertvolle Bereicherung unserer Sammlung in Empfang zu nehmen.



ZIELMESSGERÄT DER HAUPTBEWAFFNUNG SCHWERER KREUZER PRINZ EUGEN

Inventarnummer 2023-111-002



Spannend darüber hinaus war für uns die Übernahme einer Kommandantenkammer des Küstenminensuchbootes »Düren«. Diese war von einem ehemaligen Besatzungsmitglied bei Außerdienststellung des Bootes übernommen und im eigenen Keller wieder aufgebaut worden. Die Familie nutzte diesen kleinen Raum für Spieleabende mit Freunden und als Raum für Partys.

Dennoch sind die Objekte in einem wunderbaren Zustand. Der gesamte Raum wurde auf Wunsch der Witwe durch das Museumsteam abgebaut und im Depot verwahrt, sodass diese besondere Geschichte der Kommandantenkammer für die Zukunft erhalten bleibt.



Im Bereich der Bibliothek konnten 99 Bücher als Neuzugänge, diese bestehend aus Erwerbungen und Schenkungen, in das Bibliothekssystem aDIS/BMS eingepflegt werden. Aus dem Förderverein Deutsches Marinemuseum e.V. und dem Mitarbeiterkreis kamen neue Benutzer der Bibliothek hinzu. Die Neuordnung sowie Umbuchung der Altbestände im Bibliotheksraum machten weitere Fortschritte, sodass nun knapp über die Hälfte des Grundbestandes, bestehend aus circa 8.000 Exemplaren, im Bibliothekssystem aDIS/BMS verbucht ist.

Am Tag der offenen Tür zum 25-jährigen Museumsjubiläum am 29. April konnten diverse Dubletten aus unserem Bücherbestand veräußert werden. Das Angebot stieß auf großes Interesse. Gleiches galt für unseren Bücherflohmarkt beim Tag der Bundeswehr im Marinestützpunkt Heppenser Groden am 17. Juni. Auch die Bestände der vom Museum übernommenen MOV/MOH/DMI-Bibliothek wurden weiter gesichtet und katalogisiert. Drei größere Schenkungen, eine davon der fachwissenschaftliche Bibliotheksnachlass des leider im Herbst 2023 verstorbenen Kapitäns zur See Dr. Jörg Hillmann mit knapp 1.500 Publikationen, bereichern zudem nun den Bibliotheksbestand des Deutschen Marinemuseums.

Rahel Achterberg M.A. · Nina Nustede M.A. · Holger Raddatz

Restaurierung und Instandsetzung

Auch im Jahr 2023 konnte das Museum auf die unerlässliche Hilfe der sogenannten »Pön-Ex-Crews«, zu großen Teilen bestehend aus ehemaligen Besatzungsmitgliedern der Museumsflotte, zurückgreifen, die tatkräftig bei der Pflege und Instandsetzung der Schiffe und Boote unterstützten.

Die Mitglieder der Bordgemeinschaft »Zerstörer MÖLDERS e.V.« konnten sich beim großen Pön-Ex im Mai über ein Highlight freuen: Zwei noch fehlende RAM Starter Mk-49, Startgeräte des flugkörperbasierten Nahbereichsverteidigungssystem RAM Mk-31, mit denen der Zerstörer 1992 ausgerüstet worden war, konnten endlich nach der Demilitarisierung durch das Marinearsenal Wilhelmshaven auf das Schiff am Bug und achtern gesetzt werden. Ebenso wurden die noch fehlenden 20mm-Flugabwehrkanonen auf Steuer- und Backbordseite ergänzt. Beide Waffensysteme wurden durch den Schwimmkran »Griep« angeliefert. Die Montage erfolgte durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marinearsenals Wilhelmshaven. Damit befindet sich das Museumschiff nun fast im ursprünglichen Auslieferungszustand bei Außerdienststellung 2003 – sehr zu unserer und zur Freude der Bordgemeinschaft.

Trotz allem Engagement der Mitglieder des Fördervereins »Museums-Schnellboot e.V.« bei der Instandhaltung des GEPARD im Frühjahr und im Herbst ließ



sich ein Werftaufenthalt des Schnellbootes zur Begutachtung des Bootsrumpfes Ende des Jahres nicht vermeiden. Neben der halbjährlichen Betauchung des Unterwasserschiffes durch die Stützpunktaucher ist im Leihvertrag mit dem Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) das regelmäßige Docken zur Dokumentation und Feststellung der Schwimm- und Schleppfähigkeit sowie gegebenenfalls der Herstellung dieser vorgeschrieben. Der Rumpf stellte sich glücklicherweise als intakt heraus und musste lediglich vom Muschelbewuchs befreit werden. Die Dockliegezeit wurde zudem genutzt, um das Unterwasserschiff mit einer Kupferbeplattung zu versehen, um dieses vorsorglich adäquat gegen einen Bohrwurmbefall zu schützen.



PÖN-EX-CREW

GEPARD

Im Frühjahr 2023 waren zudem auch Mitglieder des Verbands der Deutschen U-Bootfahrer für ein einwöchiges Pön-Ex anwesend, um Instandsetzungsarbeiten an unserem Unterseeboot U10 durchzuführen. Den Koordinator der Pön-Ex-Crew konnten wir erfreulicherweise zugleich als Gästeführer für unsere diversen Besucherprogramme gewinnen – nicht weiter verwunderlich mit einer Präferenz und Expertise im Bereich U-Boot-Technik und Geschichte.

Seit diesem Jahr konnte das Museum darüber hinaus eine weitere Pön-Ex-Truppe gewinnen: ehemalige Besatzungsangehörige des SM-Bootes AUERBACH haben sich erstmalig zu einem Crewtreffen im Museum verabredet und dabei bei den ständig anfallenden Instandsetzungsarbeiten am ehemaligen Minenjäger WEILHEIM angepackt.

Ein seit längerem geplantes Vorhaben ist die Restaurierung des Denkmals der II. Matrosendivision sowie der dazugehörigen musealen Inszenierung auf dem Freigelände. Eine dringend notwendige professionelle Restaurierung begann im September 2023, um dieses zentrale Objekt weiterhin möglichst lange zu erhalten, konnte jedoch witterungsbedingt nicht abgeschlossen werden. Der Abschluss der restlichen Steingänzungs- und Verfugungsarbeiten ist für das Frühjahr 2024 geplant. Das Denkmal gehört zu den wenigen noch vorhandenen größeren Objekten aus der Zeit der Kaiserlichen Marine. Hier lassen sich zwei Vermittlungsebenen festmachen. Zum einen symbolisiert es das Streben nach Weltgeltung eines geeinten Kaiserreiches um 1900 durch den Erwerb von Kolonien mit Hilfe einer starken Marine, zum anderen steht es für das Gefallenengedenken an Soldaten. Die museale Kontextualisierung nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten stellt einen Schwerpunkt im Jahr 2024 dar.



Ende des Jahres wurde zudem unter der Federführung des Stadtarchivs Wilhelmshaven und des Deutschen Marinemuseums der »Notfallverbund Wilhelmshaven« gegründet. Verschiedene Wilhelmshavener Kulturinstitutionen haben sich zusammengeschlossen, um sich im Katastrophenfall – sei es ein Brand oder eine Überschwemmung – gegenseitig mit Fachwissen, Personaleinsatz, Transport und Auslagerung von Kulturgut schnellstmöglich gegenseitig zu unterstützen. Eine wichtige Hilfe dabei ist die Unterstützung durch die Berufsfeuerwehr Wilhelmshaven und den THW-Ortsverband.

Nina Nustede M.A.



ABBILDUNG LINKS + OBEN: Schwimmkran Griep mit 20mm-Abwehrkanonene für den Zerstörer Mölders
ABBILDUNG UNTEN: PÖN-EX-CREW U 10

Seemannschaftsschulboot NORDWIND

Nachdem die NORDWIND Ende 2022 bereits wieder mit geschlossenem Rumpf und neuem Deck in der Werfthalle in Hvide Sande stand, galt es zu Jahresbeginn 2023 die nötigen Restarbeiten zur umfänglichen Sanierung des Bootes durchzuführen. Das große Ziel, die NORDWIND anlässlich der Feier zum 25-jährigen Bestehen des Museums Ende April endlich wieder in der Heimat begrüßen zu können, hatte dabei oberste Priorität.

Der Januar war geprägt durch das Abdichten des Rumpfes in Form des Kalfaterns. Dabei wurden die Nähte zwischen den trockenen Holzplanken mit faserigen Dichtmaterialien, z.B. Baumwolle oder Werg, durch Verpressen abgedichtet und anschließend mit gummiartigen Produkten wie z.B. Pech oder Teer abgeschlossen. Eine bei diesen Arbeiten entdeckte neue Schadstelle an einer Planke und mehreren Spanten konnte anschließend zügig instandgesetzt werden und verursachte glücklicherweise keinen Zeitverzug. Auch die Arbeiten an der neuen metallenen Rückwand des Brückenaufbaus konnten bis Mitte Februar abgeschlossen werden. Nach langem Warten und viel Organisationstalent von Seiten der Werft und des Ingenieurbüros Detlev Löll, traf zur Monatsmitte auch endlich der sehnlichst erwartete Generator in Hvide Sande ein und wurde anschließend sofort verbaut.

Die abschließenden Arbeiten an den Aufbauten und an der Inneneinrichtung konnten zeitgerecht von der Werft erledigt werden, sodass der avisierten Rückkehr Mitte April nichts im Wege stand.

Bevor die NORDWIND und ihre ehrenamtliche Crew feierlich in den Museumshafen einlaufen konnten, galt es, das Seemannschaftsschulboot aus Dänemark zurück nach Wilhelmshaven zu überführen. Im Anschluss hatte die Crew noch einige Tage, um sich mit ihrer neuen »alten Dame« vertraut zu machen.



Dann war der große Tag endlich gekommen: Die Ankunft der NORDWIND bildete den Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Museums am 29. April 2023. Begeistert empfangen von mehreren hundert Gästen, darunter auch politischer Prominenz, und musikalisch begleitet vom »Marine-musikkorps Wilhelmshaven«, machte das Seemann-

schaftsschulboot NORDWIND pünktlich zur Mittagsstunde an seinem traditionellen Liegeplatz an der Ostkaje fest. Der Andrang beim folgenden Open Ship, verbunden mit Einlaufbier und Erbsensuppe, war entsprechend groß und zeigte die Verbundenheit der Anwesenden mit der NORDWIND.



ANKUNFT DER NORDWIND

Tag der offenen Tür am 29. April 2023



JAHRESBERICHT 2023

Leider musste die NORDWIND ihren angestammten Liegeplatz bereits wenige Wochen später im August wieder dauerhaft verlassen, nachdem es zu größeren Setzungsbewegungen an der Ostkaje gekommen war. Dankenswerterweise fand sie im Marinestützpunkt Heppenser Groden ein neues provisorisches Zuhause. Eine dauerhafte Rückkehr wird wahrscheinlich erst nach Abschluss der Bauarbeiten der Museumserweiterung möglich sein, dann aber hoffentlich für immer.

Trotz all dieser Schwierigkeiten konnte die ehrenamtliche Crew direkt nach ihrer Ankunft in Wilhelmshaven in die neue Segelsaison starten. Teilnahmen an der »Kieler Woche« und der »HanseSail« in Rostock bildeten zusammen mit der Teilnahme am heimischen Wilhelmshaven Sailing-CUP die Höhepunkte des Segeljahres. Überdies konnten 26 Helgoland-Törns und 6 Tagesfahrten mit zahlreichen Segelenthusiasten durchgeführt werden. Auch die bereits traditionelle Tagesfahrt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums konnte erstmals seit 2019 wieder stattfinden und erfreute sich regen Zuspruches, was nicht zuletzt am sonnigen Septemberwetter lag.

Mit der Rückkehr der NORDWIND konnte das erste Teilprojekt der Erweiterung und Neukonzeption des Museums erfolgreich abgeschlossen werden. Ein echter Grund zur Freude.

Carsten Siegel M.A.



Ausstellung

2023 konnte das Deutsche Marinemuseum gleich drei sehr unterschiedliche Sonderausstellungen präsentieren. Von Dezember 2022 bis März 2023 waren Museumsbesucherinnen und Museumsbesucher in der Ausstellung »Vom Ihr zum Wir – Flüchtlinge und Vertriebene im Niedersachsen der Nachkriegszeit« eingeladen, sich unter anderem mit der Frage auseinanderzusetzen, was »Heimat und der Verlust der eigenen Heimat« bedeutet. Zum 75. Geburtstag des Bundeslandes Niedersachsen entwickelte der Museumsverband Niedersachsen und Bremen e.V. als Teil ihres Projektes »Herkunft, Heimat, Heute« zur Sicherung Niedersächsischer Heimatsammlungen die Wanderausstellung »Vom Ihr zum Wir – Flüchtlinge und Vertriebene im Niedersachsen der Nachkriegszeit«.

Die auf vierzehn Bannern geplante Wanderausstellung wurde durch das Wissenschaftsteam um Dr. Stephan Huck und der wissenschaftlichen Volontärin Tine Bentje Müller in eine neue Form gebracht, indem der Fokus nicht nur auf der Gründungsgeschichte des Landes Niedersachsens lag. Die Ausstellung fokussierte die Geschichten einzelner Menschen, die zu den etwa zwei Millionen Geflüchteten und Vertriebenen gehörten, die aus den Siedlungs- und Ostgebieten 1946 nach Niedersachsen kamen.

Anhand von Objekten und deren Geschichten erzählt die Ausstellung die einzelnen Schicksale einiger ausgewählter Personen und welche Hürden gemeistert werden mussten, um aus dem »Ihr« ein »Wir« zu machen. Zusätzlich wurde die Wanderausstellung im Museum um eine marinehistorische Komponente ergänzt, die sich mit der Thematik der Flucht über die Ostsee Ende des Zweiten Weltkrieges sowie mit aktuellen Fluchtgeschichten über das Meer und dem Einsatz der Deutschen Marine dabei, wie z.B. im Rahmen der Operationen »Sophia« und »Irinia« beschäftigt, ergänzt.



Vom 18. März bis zum 16. April 2023 war die Wanderausstellung »Toxic Legacies of War – North Sea Wrecks« des Deutschen Schiffahrtsmuseums (DSM) zu Gast im Deutschen Marinemuseum. Anhand multimedialer Stationen, neun an der Zahl, vermittelte diese die Arbeit und ersten Ergebnisse des gleichnamigen durch das EU-Interreg-Programm geförderte Forschungsprojekt.

Dieses untersucht unter der Federführung des DSM und des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, die Gefahren für Mensch und Umwelt, die von Kriegsaltslasten auf dem Meeresboden ausgehen. Dazu gehört auch eine erste Katalogisierung der Schiffswracks inklusive der ggf. noch vorhandenen Altöle und vor allem der giftigen Munitionsreste in der Nordsee.



WANDERAUSSTELLUNG
»North Sea Wrecks«

JAHRESBERICHT 2023

Des Weiteren thematisierte sie die Frage nach dem weiteren Umgang mit den Kriegsaltslasten sowie die rechtlichen Grundlagen und Verantwortlichkeiten in Bezug auf etwaige Bergungen oder auch Sprengungen. Hierbei lag der Fokus auf Aspekten wie: Herkunftsland des Wracks, aktueller Standort des Wracks, Ausmaß der Gefahr für die Umwelt und der Umgang mit menschlichen Überresten.

Am 25. Juni 2023 eröffnete anschließend die dritte Sonderausstellung »Tina Asche: DAZWISCHEN. Zur Lebensrealität Wilhelmshavener Marinesoldatinnen und -soldaten«. Diese Kunstinstallation widmete Künstlerin Tina Asche den permanenten Zwischenräumen, in denen sich die Lebensrealität von Soldatinnen und Soldaten abspielt: u.a. zwischen Verwendungen und Versetzungen, zwischen regelmäßiger Abwesenheit und geregelter Privatleben, zwischen Traditionsansprüchen und Reformbestrebungen.

Die Kunstinstallation stellt diese Spannungen dar und lässt sie dadurch Besucherinnen und Besucher nachempfinden, so dass die Ausstellung Soldatinnen und Soldaten wie auch ziviles Publikum zu intensiven Gesprächen untereinander oder mit der Künstlerin einlud. Zur Sonderausstellung gehörte auch eine Außeninstallation im Stadtgebiet Wilhelmshaven, die aus einem ausgemusterten Original-Speedboat der Deutschen Marine bestand.

Zu sehen war die Installation auf einem sechs Meter hohen Baugerüst auf dem Gotthilf-Hagen-Platz an der Weserstraße, in Sichtachse zur Deichbrücke. Diese Arbeit der Künstlerin bildete eine bedeutsame Ergänzung zu den Werken der laufenden Sonderausstellung im Museum, indem sie als symbolträchtiges Gegenstück im innerstädtischen Raum auf die vielfältigen Beziehungen zwischen Marine- und Zivilgesellschaft in Wilhelmshaven – insbesondere durch die Beteiligung ausschließlich ortsansässiger Unternehmen – hinwies. Neben der Ausstellungseröffnung bot Tina Asche acht weitere Künstlerinnengespräche in der Sonderausstellung an und stellte sich

den Fragen der Interessierten. So konnte die Künstlerin ein besonderes Verständnis für Ihr Werk und ihre Botschaft generieren, dass der Beruf der Soldatinnen und Soldaten eine besondere Belastungsprobe in Bezug auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellt. Zudem war die Ausstellung Inspiration für acht Poetinnen und Poeten, die im Rahmen eines Workshops Poetrys verfassten und diese während eines anschließenden Poetry Slams vortrugen.

Tine Müller M.A. · Rahel Achterberg M.A.



TINA ASCHE: DAZWISCHEN
Sonderausstellung ab Juni 2023

Vermittlung

Das Thema Museumspädagogik bzw. Vermittlung genießt in modernen Museen einen stetig steigenden Stellenwert – so auch im Deutschen Marinemuseum. Nachdem bereits 2022 ein Rekordjahr für das Team der Museumspädagogik gewesen war, blieb der Wissenshunger unserer Besucherinnen und Besucher 2023 weiterhin ungebrochen und bescherte dem Museum eine neue Bestmarke im Bereich Führungen und Workshops. Die Gästeführerinnen und Gästeführer, unterstützt vom Team der Wissenschaft, betreuten insgesamt 502 Führungen, Workshops und Sonderprogramme, was eine erneuten Steigerung von 21 % zum Vorjahr bedeutete. Das Team der Vermittlung führte damit 2023 insgesamt 690,5 Stunden Programm durch (+8 %), was in Tage umgerechnet rund 29 Tage betrug. Im Rahmen der durchgeführten Programme konnten 5.699 Besucherinnen und Besucher (+39 %), d.h. rund 4,3 % aller Museumsgäste für eine Führung oder einen Workshop gewonnen werden. Die größte Gruppe stellte dabei erneut die Bundeswehr mit 1.580 geführten Personen, wobei hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Auch 610 Schülerinnen und Schüler nutzten im Rahmen von außerschulischen Exkursionen das Museum und sein vielfältiges Vermittlungsangebot.

Da das Jahr 2023 zwar eine Vielzahl spannender Sonderausstellungen im Marinemuseum bot, diese je-

doch überwiegend fremdproduzierte Wanderausstellungen waren, konzentrierte sich das Team der Museumspädagogik 2023 vornehmlich auf die Überarbeitung und Weiterentwicklung bestehender Führungsformate. So konnte basierend auf der etablierten Führung »Eine Hafenrundfahrt zu Fuß« erstmals eine geführte Radtour angeboten werden. Beim »Hafenradeln« haben bis zu 15 Gäste die Möglichkeit, die Geschichte des Hafens und damit auch die Geschichte der Stadt anhand von 14 Stationen rund um den Großen Hafen und entlang der ehemaligen Hafeneinfahrten zu erkunden. Die fachkundige Begleitung durch eine Gästeführerin oder einen Gästeführer macht diese Radtour entlang der Küste somit zu einem attraktiven Lernangebot für Schulklassen und Touristen. Im Zuge einer museumsinternen »Amtshilfe« wurde für das Barkassenteam ein neuer und ausführlicher Reader für die »Historische Hafenrundfahrt« mit der museumseigenen Barkasse FRIEDRICH A. MEYER erstellt. Die hierbei entwickelte 60-minütige Tour durch den Hafen, bestehend aus 23 Stationen, soll den Barkassenführern und dem Leinenpersonal als Unterstützung für ihre Touren dienen.

Abseits der klassischen Führungen und Workshops konnten auch wieder neue alternative Programme und Angebote geschaffen werden. Besonders gefreut hat uns, dass wir nach mehreren Anläufen end-

lich eine Museumsrallye speziell für unsere kleinen Gäste an den Start bringen konnten. Durch die Beantwortung von 12 mehr oder weniger schweren Fragen über unsere Dauerausstellung gelangt die Teilnehmerin oder der Teilnehmer zu einer hoffentlich richtigen Lösung. Im Anschluss gibt es an der Kasse für die erfolgreichen Museumsentdeckerinnen und -entdecker ein kleines Präsent. Dieses besteht neben einer kleinen Packung Buntstifte aus vier extra für die Museumsrallye designten Postkarten zum Ausmalen und Verschicken.

Ein zunehmend wichtigerer Bereich der Vermittlungsarbeit im Marinemuseum sind Kooperationen mit externen Institutionen, allen voran mit Schulen und mit der Bundeswehr. So bot das Museum im Sommer den Rahmen für insgesamt vier politisch-historische Workshops der Einsatzflottille 2, in deren Verlauf sowohl der Museumsleiter Dr. Stephan Huck als auch der wissenschaftliche Mitarbeiter Carsten Siegel Vorträge und Führungen zu marinehistorischen Themen beisteuerten. Auch eine bereits 2022 besiegelte Kooperation zwischen dem Museum und dem Neuen Gymnasium Wilhelmshaven (NGW) trug erste Früchte. So begleitete Carsten Siegel wissenschaftlich ein Schülerprojekt zum Thema »Vernichtungslager Auschwitz«, welches neben einer Exkursion zum nördlich von Bremen gelegenen »Denkort Bunker Valentin« eine mehrtägige Bildungsreise

nach Krakau und Auschwitz umfasste. Die Ergebnisse dieser Reise werden im ersten Halbjahr 2024 in einer von den beteiligten Schülerinnen und Schülern erstellten Plakatausstellung im Marinemuseum zu sehen sein. Darüber hinaus bot das Team der Museumspädagogik auch wieder spezielle Führungen und Workshops zum Thema »Revolution 1918/1919« an, welche von diversen Schulen gern in Anspruch genommen wurden.



ÜBERDIMENSIONALES SPIEL »SCHIFFE VERSENKEN«

Oberdeck der MÖLDERS beim Tag der offenen Tür am 29. April 2023

Auch im Jahr 2023 wurde das Museumsteam wieder durch einen studentischen sowie insgesamt neun schulische Praktikantinnen und Praktikanten unterstützt. Diese halfen dem Museumsteam sowohl bei der Inventarisierung unserer umfangreichen Bestände mithilfe unseres musealen Datenbanksystems »MuseumPlus«, als auch im Bereich der Kasse und der Haustechnik.

Der Höhepunkt des Jahres, nicht nur für das Museum, sondern auch für das Team der Museumspädagogik, waren ohne Zweifel die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Museums am 28. und 29. April. Gerade der Tag der offenen Tür an einem sonnigen Samstag war ein museumspädagogisches Großereignis, welches alle Gästeführerinnen und Gästeführer sowie das gesamte Wissenschaftsteam im Einsatz sah. Der Tag war vollgepackt mit öffentlichen Führungen über unsere Museumsschiffe- und -boote. Außerdem konnte der zu diesem Zeitpunkt leerstehende Sonderausstellungsraum mit diversen Angeboten für Groß und Klein bespielt werden. Dazu zählten ein Modellbauworkshop, der nur aufgrund der freundlichen und tatkräftigen Unterstützung durch die Mitglieder des »Freundeskreis Marinemodellbau« durchgeführt werden konnte, sowie diverse Bastel- und Spielstationen. Ein weiteres Highlight war die erstmalige Nutzung unserer neuen Outdoor-Version des Spieleklassikers »Schiffe ver-

senken«, welches an Oberdeck der MÖLDERS aufgebaut wurde und so ein ganz besonderes Flair verströmte. Die riesige Publikumsresonanz dieses Tages war Lohn für die anstrengende Zeit der Vorbereitung und den Stress des Tages.

Überdies beteiligte sich das Museum auch 2023 wieder an diversen Sonderveranstaltungen. Den Beginn machte am 27. April der alljährliche Zukunftstag, an dem jungen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten wird, in verschiedene Berufsfelder hineinzuschnuppern. 2023 konnten wir insgesamt vier Interessierte begrüßen und in die Welt des Museums mitnehmen. Am 21. Mai folgte dann ein Sonderprogramm, bestehend aus Führungen und Bastelstation zum »Internationalen Museumstag« und am 9. Juni nahmen wir erstmals mit einem eigenen Stand an der »Langen Nacht der Wissenschaften« im Botanischen Garten Wilhelmshaven teil. Nur eine Woche später, am 17. Juni, präsentierten wir uns beim »Tag der Bundeswehr 2023« in Wilhelmshaven – u.a. mit unserem Outdoor-Spiel »Schiffe versenken«.

Ein weiterer Fokus lag für das Team der Museumspädagogik in der Weiterbildung der eigenen Gästeführerinnen und Gästeführer. Dies war u.a. aufgrund einer erhöhten Fluktuation unter ihnen nötig geworden. Aber Weiterbildung schadet ja bekanntlich nie. Neben den quartalsweisen Besprechungen der

Gästeführerinnen und Gästeführer, die jeweils um einen Weiterbildungsblock ergänzt wurden, fand erstmals ein zweitägiger Workshop statt. Diese Form des Austausches soll auch in Zukunft weiter und verstärkt fortgeführt werden.

Auch im universitären Bereich war das Museum mit seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wieder vertreten. So wurde die Kooperation mit dem Studiengang »Museum & Ausstellung« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg durch den Museumsleiter Dr. Stephan Huck in Form der »Praxistage im Museum« fortgeführt. Dieses Jahr unterstützten die Studierenden das Museumsteam bei der Planung und Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Museums sowie bei der Erstellung der Jubiläumspublikation.

Zusätzlich zu all diesen analogen Veranstaltungen und Programmen war das Deutsche Marinemuseum auch 2023 wieder digital sehr aktiv. Wie bereits in den Vorjahren wurden auch 2023 diverse thematische Serien für die museumseigenen Social-Media-Kanäle entwickelt. Den Anfang machte eine ganz besondere Serie, welche im Vorfeld der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehens des Museums veröffentlicht wurde. Angelehnt an den zeitgleich erarbeiteten Jubiläumsband wurden 25 kurze Texte entsprechend dem Alphabet zu Ereignissen und Mei-

lensteinen der Museumsgeschichte produziert. Bebildert wurden diese Texte mit einer Auswahl von 25 Sonderausstellungsplakaten der letzten Jahre.

Die wöchentliche Reihe #DepotDienstag erlebte 2023 bereits ihr viertes Jahr und lieferte konstant und lückenlos das ganze Jahr Einblicke »hinter die Kulissen« des Museums. Ergänzt wurde sie ab der zweiten Jahreshälfte um die Wiederauflage des »Historischen Kalenderblattes«. Diese Serie bietet, Jahrestags bezogen, tiefere Einblicke in historische Ereignisse vorwiegend aus der Marinegeschichte und erfreut sich bereits jetzt einer großen Beliebtheit beim Publikum. Konstantes, wenn auch langsames Wachstum, konnte auch der museumseigene YouTube-Kanal im Jahr 2023 verzeichnen. Aufgrund der vielseitigen anderen Aufgaben und Herausforderungen, welchen sich das Wissenschaftsteam zu stellen hatte, konnten jedoch kaum neue Videos produziert werden, was sich auch in den Zugriffszahlen des Kanals widerspiegelte.

Das erneute Rekordjahr 2023 mit seinen vielfältigen Programmen, Kooperationen und Begegnungen ist Lohn und Motivation für das gesamte Team der Museumspädagogik.

Carsten Siegel M.A.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Wie in vielen Bereichen des Museumsbetriebs in diesem Jahr lag auch der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit auf dem 25-jährigen Jubiläum des Deutschen Marinemuseums. Anlässlich des Jubiläums – und vor allem rechtzeitig zum Festakt am 28. April und dem Tag der offenen Tür am darauffolgenden Tag – ist eine Festschrift erschienen, die die Museumschronik der letzten 25 Jahre anschaulich bebildert darstellt.

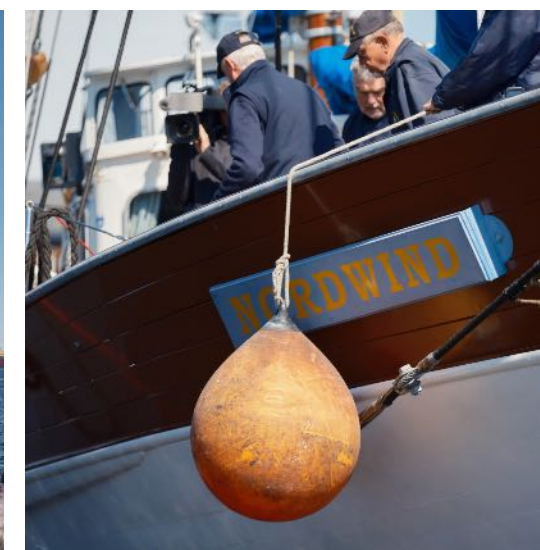
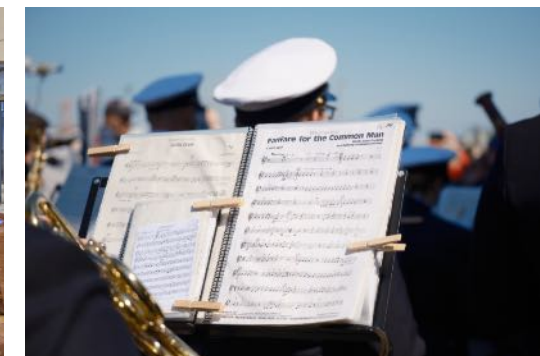
Die Rückkehr der NORDWIND pünktlich zum Jubiläum wurde zudem vielfach medial begleitet, so war unter anderem ein Team des NDR für das Sendeformat »Nordstory« beim feierlichen Einlaufen am 29. April im Museumshafen an Bord des Seglers.

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit standen zudem die beiden Sonderausstellungen »Toxic Legacies of War – North Sea Wrecks« sowie »Tina Asche: DAZWISCHEN. Zur Lebensrealität Wilhelmshavener Marinesoldatinnen und -soldaten«.

Neben der üblichen Veröffentlichung von Pressetexten und Anzeigen wurden diese zudem wieder ausführlich auf den Social Media Kanälen des Museums begleitet. Ein bereits seit längerem existierendes Erfolgsformat, der von vielen Museen genutzte #DepotDienstag zur Darstellung von Sammlungsobjekten, erfreut sich auf den Social Media Kanälen weiterhin großer Beliebtheit.

Auch wurde im letzten Jahr hier wieder das #HistorischeKalenderblatt eingeführt, welches wöchentlich über marinehistorische Ereignisse informiert. Die Statistiken zeigen, dass durch diese verschiedenen Projekte die Reichweite auf Facebook im Vergleich zum Jahr 2022 um 218,6 % und auf Instagram um 9 % gesteigert werden konnte.

Nina Nustede M.A.



Die Neukonzeption (2018–2027)

Auch das Jahr 2023 brachte wieder entscheidende Weichenstellungen für unser Erweiterungsprojekt. Zudem konnten erste Projekt-Meilensteine endlich erreicht werden. Nachdem im Jahr zuvor unser baulicher Bedarf für die Neuausrichtung des Museums in Höhe von 15,12 Mio. Euro durch das Bundesministerium der Verteidigung genehmigt worden war, galt es nun, einen Förderantrag für die bisher nicht geförderte neue Dauerausstellung zu erarbeiten. Dieser konnte nach intensiver Arbeit bereits am 27. April an die entsprechenden Stellen versandt werden. Im dritten Quartal des Jahres erreichte uns dann die freudige Nachricht, dass unser Anliegen positiv beschieden und für die Erneuerung der Dauerausstellung eine Förderung in Höhe von 2,835 Mio. Euro in die Bundeshaushalte 2024 bis 2027 eingestellt wurde. Dessen Verabschiedung durch den Deutschen Bundestag verzögerte sich jedoch, sodass die Ausstellung des Förderbescheids erst 2024 erfolgen wird. Trotzdem wurde damit ein weiterer Meilenstein für unsere Neuausrichtung erreicht.

Bereits Ende des vorangegangenen Jahres hatten im Bereich der Ostkaje die ersten Sondierungsarbeiten durch die Firma »Eggers Kampfmittelbergung« begonnen. Schnell hatte sich dabei herausgestellt, dass das avisierte Sondiergebiet deutlich stärker durch Schrott und Schutt kontaminiert war als zuvor gedacht, sodass die Arbeiten deutlich langsamer vor-

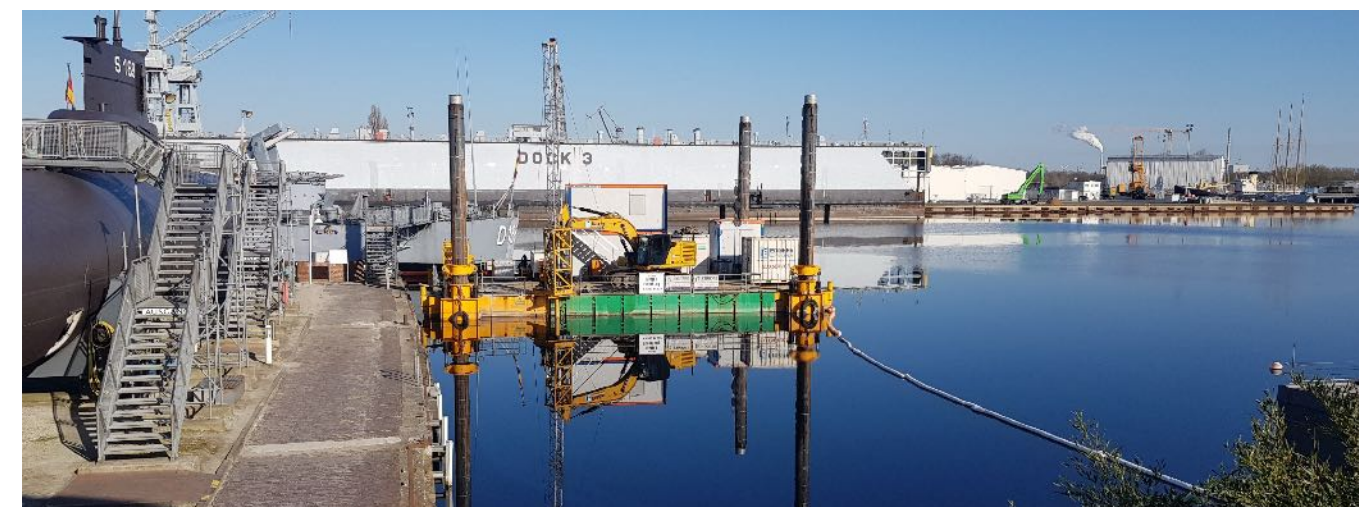


angingen. Nachdem schlussendlich rund 8,5 Tonnen Schrott und Unrat (Reifen, Metallschrott und Müll) geborgen worden waren, konnte endlich mit der Tiefensondierung, d.h. mit Bohrungen auf 7,5 Meter unterhalb der Gewässersohle, begonnen werden. Der deutliche Mehraufwand zeigte sich schließlich nicht nur in den gestiegenen Kosten, sondern auch in dem Umstand, dass wir erst Mitte August ein endgültiges Ergebnis der Arbeiten vorliegen hatten. Dieses fiel glücklicherweise positiv aus, es konnten keine gefährlichen Kampfmittel im Sondiergebiet gefunden werden, sodass die Arbeiten an unserer Kaje weitergehen können.

Die Freigabe der sondierten Flächen durch die Firma »Eggers Kampfmittelbergung« waren der letzte fehlende Baustein, damit wir nun endlich unseren Zuwendungsantrag für die Sanierung und Erweiterung der Kaje an den Fördergeldgeber stellen konnten.

Nach intensiver Vorprüfung durch das »Niedersächsische Landesamt für Bau und Liegenschaften« (NLBL) gingen die Antragsunterlagen, insgesamt rund 250 Seiten, in vierfacher Ausführung am 22. November auf ihre Reise nach Bonn bzw. Berlin. Eine endgültige und hoffentlich positive Entscheidung, d.h. die Ausstellung eines Förderbescheids über die beantragten 6,475 Mio. Euro wird für das erste Quartal 2024 erwartet. Die deutlichen Verzögerungen bei der Antragsstellung waren leider nicht nur der schleppenden Kampfmittelsondierung geschuldet, vielmehr machte die rapide Verschlechterung der Bausubstanz der Ostkaje einige Überarbeitungen

bzw. Erweiterungen der Antragsunterlagen notwendig. Seit Juli hatten sich an der Ostkaje vor allem nach langanhaltenden Regenfällen deutliche Setzungsspuren gezeigt. Der Zustand des Bauwerks verschlechterte sich dabei so rapide, dass bereits Ende des Monats der gesamte Bereich für den Publikumsverkehr gesperrt werden musste – inklusive der Zugänge zum Lenkwaffenzerstörer MÖLDERS und zum U-Boot U10. Eine erste grobe Kostenschätzung des beauftragten Ingenieurbüros Inros Lackner ergab einen hohen sechsstelligen Betrag für die Bauwerkssicherung.



KAMPFMITTELSONDIERUNG IM FRÜHJAHR 2023

Ostpier des Museumshafens

Eine eingehende Prüfung ergab, dass zumindest Teile dieser Maßnahmen im Rahmen der Förderung möglich sind, sodass im Anschluss die Anträge entsprechend umgeschrieben und erweitert wurden.

Im Hintergrund arbeitet das Team des Museums bereits seit Jahren intensiv an der Neuausrichtung des Hauses, bisher war davon jedoch öffentlich nur wenig wahrnehmbar. Dies änderte sich 2023 grundlegend. Zwar rollten immer noch keine Bagger, doch wir konnten mithilfe des Architekturwettbewerbs einen ersten Blick in die bauliche Zukunft des Marinemuseums geben. Die Beauftragung der Firma comp|ar zur Vorbereitung und Durchführung des Architekturwettbewerbs war bereits 2020 erfolgt, aufgrund der lange Zeit fehlenden Bedarfsanerkennung konnte jedoch erst 2022 richtig mit diesem

Projekt begonnen werden. Zuerst galt es die 15 teilnehmenden Architekturbüros zu finden, wobei das Museum als Auslober des Wettbewerbs die Möglichkeit hatte, fünf Büros direkt fest zu setzen. Auf die restlichen 10 Teilnahmeplätze konnten sich im Anschluss qualifizierte Architekturbüros aus ganz Europa bewerben. Über 70 Büros taten dies, sodass die Losfee in Person eines Notars schlussendlich über die Teilnehmer entscheiden musste. Mit einem solch großen Andrang hatten wir nicht gerechnet, es unterstreicht jedoch die Attraktivität des Projekts für Architektinnen und Architekten.

Bereits im April erhielten die 15 Wettbewerbsteilnehmer im Rahmen des sogenannten Rückfragenkolloquiums die Möglichkeit, sich intensiver mit der Örtlichkeit und dem Projekt zu befassen. Im An-

schluss hatten sie bis Anfang August Zeit, ihren Entwurf zu erarbeiten und anonym bei comp|ar einzureichen. Zur besseren Verdeutlichung der Entwürfe mussten die teilnehmenden Büros neben zwei Plakaten mit vorgegebenen Perspektiven auch ein Modell ihres Entwurfs abliefern, der später während der Jury-Sitzung in ein Umgebungsmodell eingelegt werden konnte und der besseren Veranschaulichung diene.

Am 29. August tagte schließlich das Preisgericht im großen Veranstaltungssaal des Wattenmeer-Besucherzentrums gleich gegenüber dem Museum. Das Preisgericht setzte sich aus insgesamt neun Preisrichterinnen und Preisrichtern zusammen, fünf sogenannten Fachpreisrichtern, d.h. Architektinnen und Architekten bzw. Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten sowie vier Sachpreisrichtern. Hinzu kamen noch diverse Stellvertreterinnen und Stellvertreter, Beraterinnen und Berater sowie Gäste. Zum Vorsitzenden des Preisgerichts wurde Prof. Dr.-Ing. Volker Droste aus Oldenburg gewählt. Das besondere an einer solchen Preisgerichtssitzung ist, dass alle Anwesenden – also auch die Gäste – um ihre Meinung zu den einzelnen Entwürfen gebeten werden, einzig die finale Stimmabgabe bleibt dann den Preisrichterinnen und Preisrichtern vorbehalten.

Eine solche Preisgerichtssitzung geht über mehrere Runden und zieht sich dadurch häufig bis in den Abend, so auch in diesem Fall. Schlussendlich kam das Preisgericht aber überein, vier Entwürfe zu prämiieren, wobei der Entwurf von NEW Architekten BDA und Grow Landschaftsarchitektur mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Es gehört ebenfalls zu den Regeln eines Architekturwettbewerbs, dass alle Entwürfe im Anschluss der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das Museum erfüllte diese Pflicht im Rahmen einer zweiwöchigen Plakatausstellung im September nur allzu gern, konnten so doch erstmals handfeste Ergebnisse der Neugestaltung der interessierten Öffentlichkeit gezeigt werden.

Nach dem Architekturwettbewerb ist vor den Vergabe Verhandlungen. Zur Gewinnung des endgültigen Architekturbüros erhielten die vier Preisträger nach Abschluss des Wettbewerbs die Aufforderung zur Abgabe eines Angebots, welcher die ersten drei auch fristgerecht nachkamen. Die Vergabe Verhandlungen mit diesen Büros fanden noch vor Weihnachten in den Räumlichkeiten des Deutschen Marinemuseums statt, führten aber nicht mehr zu einem Vertragsschluss im Jahr 2023. Dieser wird im ersten Quartal 2024 erfolgen.

Carsten Siegel M.A.





Unser Leitbild

- » Unter dem Motto Menschen – Zeiten – Schiffe zeigen wir am größten deutschen Marinestandort die Geschichte der deutschen Marinen von deren Anfängen in der Nationalbewegung des Jahres 1848 bis in die Gegenwart.
- » Wir bieten mit unserer Ausstellung im historischen Gebäude und dem Freigelände mit begehbaren Großexponaten eine einzigartige Kombination von wissenschaftlich fundierter Darstellung und hautnahe Erleben, insbesondere auf den Museumsschiffen und an Bord unserer fahrenden Boote.
- » Wir sammeln und bewahren das materielle Erbe der deutschen Marinen, um es unter politischen, technischen, sozialen und kulturgeschichtlichen Aspekten zu erforschen und zu präsentieren.
- » Wir sammeln nur solche Objekte, deren Bewahrung uns zum Zeitpunkt des Erwerbs möglich scheint.
- » Wir wollen das Verständnis für die historische Rolle der deutschen Marinen entwickeln, fördern und erhalten.
- » Wir sehen es als unsere Aufgabe an, auf die maritimen Abhängigkeiten Deutschlands hinzuweisen und die Notwendigkeit von demokratischen kontrollierten Seestreitkräften zur Verteidigung und zur Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen internationaler Bündnisse zu vermitteln.
- » Wir verpflichten uns international gültigen Museumsstandards.
- » Wir verfolgen unsere Ziele in Kooperation mit anderen Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen.
- » Wir stellen unser Wissen gerne zur Verfügung.
- » Wir wenden uns an alle gesellschaftlichen Gruppen gleich welcher Herkunft und Vorbildung. Unser Haus steht allen offen.
- » Wir bieten gezielt Angebote für Schulen und die Bundeswehr an.
- » Wir betrachten unsere Besucher:innen als Gäste und begegnen ihnen freundlich, aufgeschlossen und serviceorientiert.
- » Wir binden den Förderverein mit seinen Mitgliedern aktiv in die Museumsarbeit ein.
- » Wir schätzen und pflegen ehrenamtliches Engagement – auch außerhalb des Fördervereins.
- » Wir pflegen die Zusammenarbeit mit unseren Stifter:innen, Mäzen:innen und Sponsor:innen, auf die wir als gemeinnützige und nicht regelmäßig bezuschusste Einrichtung besonders angewiesen sind.
- » Wir begegnen uns untereinander mit Respekt, Loyalität und Freundlichkeit.
- » Wir sind ein motiviertes Team, in dem jede:r Mitarbeiter:in einen wichtigen Teil zum Gesamterfolg beiträgt.

2023 in Zahlen

134.212

Besuche (davon 3892 Angehörige der Bundeswehr)

3163

Gäste bei Hafenrundfahrten

368

Führungen (4.861 Personen)

149 privat (1.746 geführte Personen)

93 öffentlich (1.167 geführte Personen)

92 Bundeswehr (1.344 geführte Personen)

34 Schulen/Universitäten (604 geführte Personen)

134

Escape-Games (838 Personen)

102 Spiele privat (596 Personen)

31 Spiele Bundeswehr (236 Personen)

1 Spiel Schulen/Universitäten (6 Personen)

36

Törns NORDWIND

67 Seetage (379 Personen)

2865

Inventarisierte Objekte (Sammlung)

785

Katalogisierte Bücher und e-ressourcen (Bibliothek)

57

Presseartikel/-beiträge (uns zur Kenntnis gelangt)

42 Print

15 TV und Hörfunk

Social Media (2022 > 2023)

5.984

Follower bei Facebook (+870)

753.985 Reichweite (+449.555)

24.216 Aufrufe (+16.049)

161 Beiträge

3 Stories

2.005

Follower bei Instagram (+516)

13.691 Reichweite (+7.780)

2.957 Aufrufe (+1.035)

138 Beiträge

53 Stories

1.510

Follower bei Twitter/X (+275)

12.299

Follower bei YouTube (+275, 1 neues Video)

83.722 Aufrufe (-136.750)

7.149 Stunden Wiedergabezeit (-12.593 h)



Vielen Dank für die Unterstützung!

Unsere Arbeit wäre ohne die finanzielle Unterstützung und Kooperation Dritter nicht möglich. Ihnen danken wir an dieser Stelle für das große Vertrauen, das Sie mit Ihrer Unterstützung in uns gesetzt haben.

Finanzielle Unterstützung erhielten wir von:

- » **Förderverein Deutsches Marinemuseum e.V.**
- » **Erich Fritzsch KG**
- » **Friedrich A. Meyer**
- » **Marine-Offizier-Vereinigung e.V.**



Unsere Kooperationspartnerin:



Impressum

Herausgeberin

Stiftung Deutsches Marinemuseum © 2024
Südstrand 125 · 26382 Wilhelmshaven
Telefon (04421) 400 840
info@marinemuseum.de
marinemuseum.de

Texte

Rahel Achterberg M.A.
Prof. Dr. Michael Epkenhans
Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch
Tine Müller M.A.
Nina Nustede M.A.
Carsten Siegel M.A.
Holger Raddatz

Redaktion

Nina Nustede M.A.

Layout und Satz

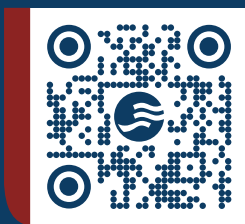
Jenny Rosentreter, Wilhelmshaven
jenny-rosentreter.de

Druck

Druckerei Kasper, Jever
druckerei-kasper.de

Bildnachweise

...



marinemuseum.de

